

Guten Morgen, liebe Leser!

Ein Wirtschaftsprofessor hat in einem Fernseh-Interview über die finanzielle Situation angeschlagener Fußball-Erstligisten gesagt: »Sie verfügen über negatives Eigenkapital.« Das kenne ich auch, wenn am Ende des Geldes nur noch wenig Konto auf dem Monat ist. Im Grimmschen Wörterbuch bin ich auf ein Wort gestoßen, das mir unbekannt war: Keinigkeit. Es meint das Nichts, war im 17. Jahrhundert unter Dichtern gebräuchlich, wurde gebildet wie »klein« und »Kleinigkeit«, hat sich aber nicht durchgesetzt. So gut wie vergessen ist auch das Adjektiv »kregel« mit der Bedeutung »munter, lebensfrisch«. Das Grimmsche Wörterbuch zitiert den Dichter Ludwig Tieck (die konsequente Kleinschreibung war eine Marotte von Jacob Grimm): »summa summarum mir war so kregel zu muthe, so was man hundewohl nennen könnte.« In dem Satz ist ein weiteres Wort interessant: hundewohl. Hundefreunde wird es freuen, wenn Hunde mal nicht verbal dafür geradestehen müssen, dass wir Menschen hundsfaul, hunds-gemein und hundslangweilig sind oder uns gar hunds-misera-bel fühlen. Ein altes Wort für Schlendrian, lässige Lebenshaltung und das, was die Jugend heute »Chillen« nennt, ist das »Lirilariwesen«. Der Pädagoge Pestalozzi wollte »das Lirilariwesen, das man in so vielen schulen treibt, ... nicht mehr dulden« und stellte kategorisch fest: »unter Lirilariwesen in der schule halte ich alles, was den kindern so eine art gibt, mit dem maul ein weit und breites über die sachen zu machen, hinter denen für sich nichts steckt, und die sie nicht verstehen.« Wir sehen: Es war alles schon mal da.



Ein Ferienhaus aus Holz zwischen Lavendel und Grillplatz: Dana Albers setzt im Wochenendgebiet bei Atzenhain auf Naturnähe. Auf Wunsch gibts Brötchenservice oder eine Kräuterwanderung.

FOTOS: HEIDER

Waldhaus mit Wohlfühlgarantie

Mieter finden auf dem Tisch einen Wiesenblumenstrauß oder ein Glas selbst gekochte Marmelade. Hinter dem Haus lockt der Grillplatz, der nahe See lädt zum Baden oder Stand-up-Paddeln ein. Dana Albers setzt in ihrem »Waldseechalet« in Atzenhain auf Naturnähe und Nachhaltigkeit. In und trotz der Corona-Krise scheint das Konzept aufzugehen.

VON KERSTIN SCHNEIDER

Wenn die Gäste das Ferienhäuschen betreten, atmen sie mit Begeisterung den Duft von Douglasienholz ein. »Dann sind sie umgehend entspannt«, erzählt Dana Albers lebhaft. Als Tourismus-Profi mit Leib und Seele will sie ihre Gäste »glücklich machen«.

Seit rund einem Jahr betreibt sie im Wochenendgebiet ihr Projekt »Wald(h)auszeit«. Ein Herzensprojekt, wie sie sagt, und: »Reich wird man da-

mit nicht.« Als sie mit ihrem Lebensgefährten das erste Mal auf dem Gelände stand, reifte schnell der Entschluss, es zu kaufen. Seitdem haben beide viel Arbeit und auch Geld auf dem großen Grundstück investiert. Aber bereuen? Auf keinen Fall. Das Paar hat beschlossen, für den Eigenbedarf bald ebenfalls ein Holzhaus zu errichten.

Auch die Betreiberin einer Internet-Reiseagentur hat in den vergangenen Monaten die Corona-Krise massiv gespürt: »Seit März gab es nur Stornierungen. Jetzt geht es wieder los.« So hatte sie in den zurückliegenden Wochen mehr Zeit, sich auf ihr Projekt am idyllischen Holzwiesenteich (eine alte Grube aus dem Tagebergbau) zu konzentrieren. »Es ging recht schnell und das Haus war ziemlich gut gefragt. Das hat mich selbst ein wenig gewundert.«

Zwischenzeitlich hat sie auch Geschäftsreisende beherbergt, die nicht in einem anonymen Hotel absteigen wollten. Zurzeit gibt es einen kleinen Boom und viele kurzfristige Anfragen, weil angesichts der weiter bestehenden Unsicherheiten Deutschlandurlaub

im Trend liegt. »Corona spielt uns da schon ein bisschen in die Karten«, sagt Albers. Ihre Gäste kommen beispielsweise

Viele wollen mal komplett abschalten. Deshalb wird das WLAN auf Wunsch ausgeschaltet.



Dana Albers
Ferienhausvermieterin

aus Gießen, Frankfurt, aber auch aus der Schweiz und aus Dubai. »Ich hole mir die Welt nach Hause. Und nicht wenige wollen gern wiederkommen.« Sie genießen die Ruhe (von der nahen Autobahn hört man nicht viel), Spaziergänge im

Wald oder versuchen sich im Stand-up-Paddeling am nahen See. Die Ausrüstung können sie sich bei Dana Albers leihen, genauso wie Fahrräder.

Bei Bedarf können die Gäste mit Picknickkorb loswandern, Tipps für schöne Strecken hat Albers genug: »Ich bin selbst jeden Tag im Wald unterwegs.« Sie hat die Erfahrung gemacht, dass die meisten Besucher »einfach mal total abschalten wollen.« Dazu gehört, dass das WLAN auf Wunsch deaktiviert werden kann.

Abends kann man beim Barbecue und am Lagerfeuer entspannen, für das die Gastgeber alles vorbereiten. Auch ein Einkaufsservice wird auf Wunsch angeboten. Demnächst wird noch ein Saunafuß installiert. Zudem können Yoga-Kurs, Kräuterwanderung oder Ernährungsberatern vermittelt werden.

Vielleicht könne die Krise dazu führen, den Lebensstil auch in Sachen Reisen zu ändern, wieder in der näheren Umgebung zu bleiben, die Natur zu genießen. Albers war nach eigenen Worten schon immer bemüht, ihren Kunden eine etwas andere Art des Reisens nahezubringen, »aber

wenn jemand eine Kreuzfahrt machen möchte, dann soll er das tun.« Einen Hauch seines Lieblingsreiseziels hat sich übrigens ihr Lebensgefährte vor die Tür geholt: Dort soll ähnlich wie in der französischen Provence bald ein großes Lavendelfeld erblühen.

ZUR PERSON

Von Hamburg nach Mücke

Dana Albers (40) ist gebürtige Hamburgerin und kam vor zwei Jahren nach Mücke, wo sie sich sehr wohl fühlt, die Großstadt vermisst sie nach eigenen Worten nicht. Sie machte sich 2009 als mobile Reiseverkäuferin selbstständig und vermittelt übers Internet Urlaubsreisen. Sie ist seit 18 Jahren in der Branche und hat viele Stammkunden. Zu finden ist ihr »Waldseechalet« auch auf der Seite der Region Vogelsberg Touristik. Dort kann man nach Ferienwohnungen und Häusern suchen. Anbieter können diese von einer Kommission bewerten und mit Sternen auszeichnen lassen. Bei Dana Albers hängen jetzt gleich fünf Sterne an der Wand.

3 Dinge, die ich im Vogelsbergkreis heute wissen muss:

1 Trotz Defizit

Die Gemeinde Mücke steht auch in der Corona-Krise zum Hallenbad und verlängert ihre Bürgschaft. Seite 24

2 Geburtstagskind

Der langjährige Bürgermeister Ulrich Künz wird heute 70 Jahre alt – einige Fragen an den aktiven Rentner. Seite 25

3 Freibadsaison

Am 20. Juni soll in Alsfeld im Freibad unter Auflagen die Saison beginnen. Seite 27

Mann bei Unfall schwer verletzt

Herbststein (pm). Am frühen Freitagmorgen war ein 40-jähriger Pkw-Fahrer mit seinem VW Passat auf der Landesstraße bei Ilbeshausen unterwegs und wollte nach links auf die Bundesstraße Richtung Herbststein einbiegen. Beim Abbiegen übersah er einen Lkw-Fahrer. Es kam zum Zusammenstoß der Fahrzeuge. Durch die Wucht des Aufpralls schleuderte der Pkw in den Straßengraben. Beim Unfall verletzte sich der 40-Jährige schwer. Er wurde ins Eichhofkrankenhaus eingeliefert. An den Fahrzeugen entstand ein Schaden von 30 000 Euro.

Vogelsbergkreis (pm). Der Vogelsbergkreis kann den Kommunalen Schutzschirm des Landes vorzeitig verlassen – und zwar fünf Jahre früher als ursprünglich vereinbart. Landrat Manfred Görig (SPD) spricht in diesem Zusammenhang von einem »Auftakt einer neuen Epoche«, weil ein mehr als 20-jähriger Konsolidierungszeitraum endet.

Drei positive Jahresabschlüsse in Folge machen eine vorzeitige Entlassung aus dem Schutzschirm möglich. Sie zeigen auch, »dass die Finanzen des Kreises wieder in geordneten Bahnen verlaufen«, äußert Landrat Manfred Görig in einer Pressemitteilung. »Der Vogelsbergkreis steht jetzt wie-

der gut da«, erklärt der Landrat, »die Frage ist allerdings, wie sich die finanzielle Lage am Jahresende darstellen wird, da wir aufgrund der Corona-Pandemie mit Einnahmeverlusten auf der einen Seite und mit Mehrausgaben auf der anderen Seite rechnen müssen.«

Das Konzept des Kommunalen Schutzschirms lässt sich mit dem Motto »fördern und fördern« gut beschreiben, ein Weg, den der Vogelsbergkreis als Optionskommune bereits recht erfolgreich beschritten hat und der nun auch zur eigenen Haushaltskonsolidierung führte: durch die gewährte Entschuldungshilfe von rund 32 Millionen Euro ebenso wie

durch den verbindlich ausgehandelten und eng überprüften Pfad zum Abbau des jährlichen Haushaltsdefizits. Die fördernde Komponente der Entschuldungshilfe war letztlich der entscheidende Anreiz für die Kreisgremien, die geforderten Konsolidierungsanstrengungen nochmals zu intensivieren und zu verstetigen.

Dabei kam das Schutzschirmangebot auch zum richtigen Zeitpunkt: »am Übergang von der Finanzkrise, die dem Kreis bis 2011 zweistellige Millionendefizite bescherte, zur konjunkturellen Erholung, die den vereinbarten Konsolidierungsanstrengungen zusätzlichen Schwung verlieh«, blickt der Landrat zurück und

erinnert noch einmal daran, dass sich der Vogelsbergkreis 2012 auf Beschluss des Kreis-

Der Vogelsbergkreis steht jetzt wieder gut da. Die Frage ist allerdings, wie sich die finanzielle Lage am Jahresende aufgrund der Corona-Pandemie darstellen wird.

Manfred Görig

tags unter den Schutzschirm gegeben hatte. Mit der damals zwischen Land und Kreis abge-

schlossenen Vereinbarung verpflichtete sich der Landkreis, bis spätestens zum Jahr 2020 den jahresbezogenen Ausgleich in Planung und Rechnung darzustellen. Dazu waren sieben Konsolidierungsmaßnahmen festgelegt worden. Von Organisationsveränderungen innerhalb der Verwaltung über die Neuverhandlung bestehender Mietverträge bis zur Erhöhung der Gebührensätze für Fleischbeschaugebühren war die gesamte Bandbreite der Landkreisaufgaben von der Vereinbarung betroffen. Im Gegenzug erhielt der Landkreis bereits 2013 vom Land 32,1 Millionen Euro, die zur Tilgung von Kassenkrediten eingesetzt wurden.